

15. AFRIKA FILM Festival Köln

21. SEPTEMBER
BIS 01. OKTOBER 2017



FESTIVAL-INFO Nr. 3 (23. September 2017) ZUSÄTZLICHE FESTIVALGÄSTE

Christoph Colin, Ko-Regisseur des Kurzfilms DEM DEM, aus dem das Motiv für das Festivalplakat stammt, kam überraschend zur Vorführung (am 22.9.) nach Köln und erklärte in seiner spontanen Einführung, dass der „von belgischem Surrealismus inspirierte“ Film zum Thema Abschied und Migration als Kooperationsprojekt „mit StudentInnen einer senegalesischen Filmschule“ realisiert wurde. Zwei an dem Film beteiligte Senegalesen wären ebenfalls gerne nach Köln gekommen, erhielten aber nicht rechtzeitig ihr Visum.

Elhadji Demba Dia, dessen Anreise aus Dakar wegen des ausstehenden Visums zunächst wenig wahrscheinlich erschien, kam kurz vor Festivaleröffnung doch noch rechtzeitig in Köln an, um seinen Kurzfilm J'EXISTE zu präsentieren, das Portrait einer Verkäuferin von Holzkohle, das er „als Hommage an alle Frauen, die für das Überleben ihrer Familien kämpfen“ beschrieb. Der junge senegalesische Filmemacher bleibt für das gesamte Festival in Köln.

Theodor Wonja Michael, Schauspieler, Autor und Überlebender des NS-Regimes, eröffnete das Jubiläumsfestival mit einem berührenden Redebeitrag. Ins Festivalkino im Museum Ludwig begleiteten ihn nicht nur seine Frau, sondern auch seine Kinder, Enkel und sein Schwiegersohn.

Berni Goldblat, Regisseur des Eröffnungsfilms aus Burkina Faso, kennt die ungewöhnliche Lebensgeschichte des 92-Jährigen, da dessen Biographie von dem Kameruner Verleger und Dokumentarfilmer **Charles Onana** auch in Französisch herausgegeben wurde. (Onana war 2010 und 2014 zu Gast in Köln.) Goldblat nutzte die Gelegenheit, um sich vom diesjährigen Schirmherrn des Festivals Ratschläge für ein historisches Filmprojekt geben zu lassen. Die deutsche Originalausgabe der Biographie von Theodor Wonja Michael ist am Büchertisch im Filmforum erhältlich.

Berni Goldblat stellte in Köln nicht nur seinen Spielfilm WALLAY vor, sondern auch sein Projekt zum Wiederaufbau des „Ciné Guimbi“ in Bobo Dioulasso, der zweitgrößten Stadt Burkina Fasos, die derzeit über kein einziges Kino mehr verfügt. Das „Ciné Guimbi“ soll ein modernes Kulturzentrum mit zwei Sälen werden und 2018 fertig sein. Auch FilmInitiativ hat bereits bei früheren Festivals um Spenden für das Projekt geworben und freut sich deshalb sehr, dass auch der Architekt des Ciné Guimbi, **Jean-Marc Lalo**, nach Köln gekommen ist, um sich mit Goldblat zu treffen und das Festival kennen zu lernen.

Zwei Äthiopier, die an der Realisierung der Dokumentation DEAD DONKEYS FEAR NO HYENAS (DAS GRÜNE GOLD) beteiligt waren, kamen zur Vorführung am Freitag (22.9.) unangekündigt ins nahezu voll besetzte Filmforum. Der Dokumentarfilm beschreibt die dramatischen Folgen von Landgrabbing in Gambela, einer Region Äthiopiens, aus der Tausende traditionelle BewohnerInnen mit militärischer Gewalt vertrieben wurden, um Platz zu machen für eine Großplantage des saudi-arabischen Konzerns Saudi Star. Das Filmgespräch mit dem Regisseur **Joakim Demmer** und dem äthiopischen Umweltjournalisten **Argaw Ashine**, dessen investigativen Recherchen die Grundlagen für den Film lieferten und der aufgrund seiner kritischen Berichte ins US-amerikanische Exil fliehen musste, verdeutlichte, mit welcher repressiven Methoden die äthiopische Regierung ihre Kritiker verfolgt, weshalb auch die Namen der beiden äthiopischen Überraschungsgäste aus dem Filmteam hier nicht genannt werden (können).

Sandra Roxo Leão begleitet ihren Mann **Licínio Azevedo**, Regisseur des Spielfilms COMBOIO DE SAL E AÇUCAR (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR, 23.9., 20:00), auf seiner Reise von Mosambik nach Köln und Lissabon. Seit der Festivaleröffnung in Köln nahm sie am Freitag (22.9.) auch an der Führung des angolischen Kurators **Miguel Hurst** durch die Ausstellung „Angola Cinemas“ in der IHK teil und an dem anschließenden Treffen der Festivalgäste mit Redakteurinnen und freien Filmemachern im WDR.